Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Die Eifler Mundart.

Autor: Hoffmann von Fallersleben

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. *Kränk, Kränket*: besonders die fallende Sucht; in Franken auch die Pest. Schmeller, II, 390. Z. III, 120. 252, 239. IV, 1. Elsäſsische Verwünschungsformel: „Daß du d' *Kränk* kriegsch!“

10. *Cholera.* — „Wenn Ihr nurr zwölf *Cholera* im Lîb hätte!“ Also sagte (im August 1854) auf dem Mülhauser Markte eine Frau zu einer Verkäuferin, von welcher sie sich überfordert glaubte.

Die Eifler Mundart.

Von **Hoffmann** von Fallersleben.

Die Eifel gehört zu den Gegenden Deutschlands, von denen wir bis jetzt nur wenig wißen. Es ist deshalb sehr dankenswerth, wenn jemand sich der Mühe unterzieht, uns von der dortigen Sprache, den dortigen Sitten und Gebräuchen eine nähere Kunde zu verschaffen. Dies hat mit gutem Erfolg ein in der Eifel bisher lebender Geistlicher, Herr J. H. Schmitz, gethan: er hat die Ergebnisse seines Sammelns und Forschens niedergelegt in einem kleinen, sehr empfehlenswerthen Werke, das unter dem Titel erschien: „Sitten und Sagen, Lieder, Sprüchwörter und Räthsel des Eifler Volkes, nebst einem Idiotikon. I. Band: Sitten. 2. Band: Sagen. Trier, Linz. 1856. 1858.“ 8°.

Das Idiotikon ist im ersten Band enthalten, und, wiewol nur kurz (S. 221—234), doch für die Erforschung der deutschen Mundarten sehr wichtig. Der Sammler ist kein Sprachforscher und hat sich deshalb nur damit begnügt, die Wörter in ihrer mundartlichen Form und Bedeutung wiederzugeben; sein Idiotikon „will (wie er selbst sagt) zunächst der Sprachforschung, welche gegenwärtig die Volksmundarten besonders berücksichtigt, in bescheidener Weise dienen.“

Die Eifler Mundart hat, wie schon aus dieser kleinen Sammlung hervorgeht, viel Eigenthümliches und verdiente wol eine umfaßendere Berücksichtigung. Manche Wörter stammen aus dem Lateinischen — ob sie aber von den hier einst ansäßigen Römern, oder von den Mönchen des Mittelalters herrühren, wird wol schwer zu entscheiden sein. Erklärlicher ist dagegen die Menge niederländischer Wörter: die Mundart hatte gewiss von Anfang an vieles Gemeinsame mit dem Niederländischen und behielt es auch später durch die nachbarlichen Beziehungen der Eifler mit den Niederländern. Das viele Französische ist wol meist

erst unter der Herrschaft der Franzosen eingeschleppt worden, z. B. *Ambra,* embarras; *duhs,* doux; *Passiuhn,* passion; *travalgen,* travailler, u. dgl. Die Zahl der mitgetheilten niederländischen Wörter ist groß; viel größer muß, danach zu schließen, die der nicht mitgetheilten sein. Wie sehr diese Wörter in Form und Bedeutung mit dem Niederländischen übereinstimmen, mögen folgende zeigen, die sich in jedem neuen holländischen Wörterbuche noch finden: *achter,* achter; *Ai, Au,* ooi; *Anwels,* aanbeeld; *Belöwen,* believen; *Bell,* bel; *cärmsen,* kermen; *Deel,* deel; *Deesem, Deisem,* deesem; *deien,* duwen; *derbinnen,* daar binnen; *Dopp,* dop; *dreußen,* drijten; *Driesch,* dries; *fraislich,* vreeselijk; *Gaden,* gade; *Gels,* geltverken; *Genanne,* genant; *gerast,* gerust; *giewen,* geeuwen; *Hawil, Hauwil,* houweel; *Häster,* heester; *Hillig, Heilig,* huwelijk; *Hüll,* hol; *Hüwel,* heuvel; *Juffer,* juffer; *kallen,* kallen; *kott, quot,* kwaad; *Kurst,* korst; *Lai,* lei (Schiefer); *Lauer,* looijer; *Liwerick,* leeuwerik; *Mösch,* musch; *Pies,* poos; *puwaien,* paveijen; *Quant,* kwant; *Rasen,* honingraat; *Rauen,* rouwen; *Schoof,* schoof; *Schottel,* schotel; *schottelen,* schotelen; *Schram,* schram; *Speiz,* spijt; *Süster,* zuster; *totteln,* tateren; *Vock,* altnl. focke; *Wich,* wijk; *Wiek,* wiek; *zillen,* tillen.

Des Eigenthümlichen bleibt aber doch vieles in der Eifler Mundart und darunter des Merkwürdigen genug, das ich deshalb ausgehoben und mit meinen Bemerkungen in Klammern versehen habe *). Herr Pfarrer Schmitz mag in der Mühe, die ich mir mit seiner Sammlung gab, meinen freudigen Dank für seine sehr willkommenen Gaben finden und sich auch dadurch zur Vervollständigung seiner Mittheilungen ermuntert fühlen!

Alen, Olen, Elen, m., Ecke, Winkel (wetterauisch *Âl, Âln.* Grimm, Wb. I, 199 und Dieffenbach, Glossarium, p. 35: Angulus).

Anert, m., 1. der erste beim Spiel, vgl. Z. IV, 7; 2. die Stelle, wo ein Feld anfängt.

Au, Ai, f., Mutterschaf (ahd. ou, ouwî, nl. ooi); Z. III, 498. V, 218. 486.

Bâcht, m., Lager der Schweine (mhd. bâht, n., Unrath, Mist, Kehricht, Pfütze; schles. *Bôcht,* n., das unterste vom Düngerstroh, dann schlechtes Beststroh, überhaupt Lager, Bette; vgl. Z. IV, 215).

Bâr, m., Lager des ungedroschenen Getreides in der Scheune (schwäb. *Bârn, Barn,* Kornscheune, Heuboden, Schmid's schwäb. Wb. 44. Vgl. Grimm, Wb. I, 1138. Z. IV, 194).

---

*) Die Verweisungen auf diese Zeitschrift sind vom Herausgeber.

Bîlse, f., kleine wilde Pflaume. Z. V, 39, 28. 179, 178.

Blotz, f., der Pfuhl.

Bokert, m., der Verkleidete, die Maske (nl. bei Kiliaen: bokene, phantasma, spectrum; vgl. das hchd. der *Butze:* Grimm, Wb. II, 588). Vgl. Z. V, 51.

Bretzeln, n., das Abfallen des Obstes von den Bäumen, und das Ausspringen der Hülsenfrucht (nl. brijzelen, zerschmettern, zertrümmern, frz. briser). Z. IV, 410, 89. 496. V, 397, 11.

brieseln, krümeln. Z. IV, 212.

brôchen, dumpf tösen. *getôtbrôcht* sagt man, wenn in dem Hause, wo ein Kranker liegt, sich ein geheimnifsvolles Gepolter vernehmen läfst (mhd. gebrehte, gebreche, Benecke, Wb. I, 243. 246. *brachten,* Grimm, Wb. II, 286. Z. III, 102. 324. 530, 3. IV, 66. 241, 2. 494).

brôten, sich eigensinnig stellen (*brotzen, brotzeln,* Grimm, Wb. II, 407. schwed. pruta). Z. III, 132. IV, 129, 26. 130, 42. 336. 360, 36. V, 39, 55. 159.

Brotz, m.; *zum Brotz werfen,* Obst, Geld u. dgl. zum Raffen werfen (bei Kil. *in den griel worpen,* nd. *in de Grapsche smyten*). Vgl. Z. III, 187, 23. IV, 180. 209. 335.

Brüling, m., ein einjähriges Schwein.

Butsch, f., die Ziege.

dasen, ziehen (ahd. dinsan, dansôn; Schmeller, Wb. I, 386. Grimm, Wb. II, 1179). *sich dasen,* eilen.

deihen, drücken (Teuthonista *duwen* .j. drucken).

dölken; es dölkt, es steigt schwarzer Rauch auf.

Dôn, f., die Dehnung. Eine *Dôn* lang, so lang als die ausgestreckten Arme reichen. Vgl. *dûn,* voll, strotzend, Z. III, 283, 107. IV, 68, 11. 272, 123. 344. V, 137, 3.

drasen, sich, sich ausstrecken, besonders beim Gähnen.

Drês, m., Sauerbrunnen.

Drîsch, m., Stück Wildland (nl. nd. *driesch, dreesch*).

dummern, dumpf rauschen (nl. dommelen, bombilare, strepere).

endelich, behende (mhd. endelîch).

famplen, nicht bei einer Rede bleiben.

Fasicht, Fosicht, f., Fastnacht (führt zu der ursprünglichen Form, mhd. vasenaht, zurück, die noch im 16. Jahrh. allgemein war; vgl. Weigand, Wb. I, 326. Z. III, 460. V, 226).

Fâß, n., die Flechse.

fautelen, betrügerisch spielen (nd. *fycheln*, Brem. Wb. I, 462).

feien, pflastern (mlat. pavire, nl. paveijen).

Feier, f., der Iltis (lat. viverra).

fîs, Ekel habend (nd. fys, fyst, nl. vies).

fispeln, sanft um etwas fahren (baier. *fispeln, fispern*, kleine, schnelle Bewegungen machen). Vgl. Z. III, 133. 282, 99. 302. V, 57. 231. 462.

flacker, wacker.

flâßen, sich, sich schnell fortbewegen (baier. *flitschen, flotschen*, flattern; schles. *flitzen*, eilig herzukommen). Vgl. Z. V, 56: *flaschen*.

Flei, f., die Wollrolle. *fleien*, die Wolle rollen, um sie zum Faden zu spinnen (nd. *vlyen*, nl. vlijen, zurecht machen, componere).

fludern, flattern (baier. *fludern, pfludern*. Z. III, 260, 27. 521, 6: *fluedrich*, zerfetzt; *fluttern*; Z. IV, 54. V, 331: *Flutter, Flutterle, Fluttermaus, Fludermaus*, Fledermaus, Schmetterling).

fluppen, flappen, schlagen (nl. *flappen* und westf.; Z. III, 366, 16).

fracken, sich, sich ringen (nd. *wrackeln*, hin und her bewegen; *rackeln*, Z. V, 289).

Freiat, f., Freiung (anderswo die *Freit* für das Freien; Z. V, 129, 13).

frickelen, frecklen, etwas Geheimes zu erforschen suchen (baier. *frâtscheln*; Z. II, 343. IV, 158. V, 255, 70. 333).

fritzen, Ruthen in die Fächer einer Wand flechten (Kiliaen: *wrijten, vrijten*. sicamb. Tornare, torquere, intorquere, obvolvere). Vgl. Z. IV, 261, 7: *frissen*.

frôden, fühlen (altnl. vroeden, sapere).

fummen, jem., ihn tüchtig schlagen (nl. fommelen, mit den Händen betasten, so auch nd.). Z. III, 132. V, 57.

fuselen; es *fuselt*, es fällt ein wenig Regen (baier. *feiseln*). Z. V, 337.

gaten, passen (nl. bei Kil. gaden). *gättlich*, passend (auch thüring., nd. *gâtlik*; Z. I, 299, 3, 1. III, 538, 46. V, 344.

gellen, kaufen (Apherdiani Tyrocinium, Colon. 1581: *gelden*, emere. Z. V, 433).

Gellert, m., das Goldhähnchen (besser wol *Göllert*, denn *göllen*, golden, also *Goldhart*).

Gels, f., ein verschnittenes Mutterschwein (ahd. gelza, nl. gelte; Z. III, 498).

Genann, m., der Namensvetter (ahd. ginamno, mhd. genanne, nl. genant. Z. IV, 356).

Giren, m., spitzauslaufendes Feld (thüring. *Geren*, pfälz. *Gerel*, von dem mhd. der gêre, frz. giron; vgl. Z. II, 217. V, 434).

glusen, unter der Asche glühen (mhd. glosen, glühen, glänzen; diu glose). Z. II, 347. III, 377. V, 145. 436.

granglen, unzufrieden thun (nd. *grummeln,* frz. grommeler).

gropig, schwach (nd. *Krôp,* n., ein kleines, schwächliches Kind).

gülsen, quillen.

habbelen, sich auf den Füßen schwer und unsicher fortbewegen (nd. *hapern,* nicht weiter fortkönnen, stecken bleiben. Z. I, 285, 13. II, 516. III, 133. 376. V, 448.

haft, schwer; es thut ihm *haft,* es hält ihm schwer, etwas zu vollbringen.

halgen, bei großer Ermüdung schnell den Athem ziehen (mhd. helligen, ermüden durch Verfolgen, verfolgen, stören; davon unser jetziges *behelligen,* belästigen. Bei Luther, Jeremias 2, 25: lauf dich nicht so *hellig,* so außer Athem). Z. V, 358.

hallig, trocken im Halse.

Hamen, m., das Kummet (mlat. chamus, bei Teuthon. *perd-hame*).

Harsten, m., Schornstein (altflandrisch harst, ustrina).

Hartstock, m., der stählerne Pfahl zum Sensenschärfen (nd. *haren,* die Sense schärfen).

hausten, hopfen, das Heu in Haufen setzen (Teuthon. *huyst* van koren .j. koornhoop).

Hädelisch, n., Heidekorn (wol zusammengesetzt aus *Heide* und *Lisch, Liesch,* Riedgras).

Heup, f., Korb, besonders Bienenkorb (flandr. hotte, corbis dossuaria, frz. la hutte. Z. II, 285, 28. III, 405, 27).

Hötsch, Muck, f., Kröte (*hutzke* vel padde, rana, Vocabularius in Hor. belg. VII, ed. 1., p. 27, nd. *Ütze,* gewöhnlich *Ütsche,* der Frosch; die Kröte heißt *Lork).* Z. IV, 178. V, 300, 474.

Huwei, f., Habicht (wol *Huhnweih,* Hühnerweih).

idrigen, wiederkäuen (ahd. itaruchan, mhd. iterücken, altnl. idricken).

Käks, f., ein oben ganz enger Korb; das Halseisen (nd. *Käk,* nl. kaak, der Pranger).

Kau, f., Lagerstelle (lat. cavea, nl. kooi). Z. III, 555, 31. V, 431, 500. 521, II, 9.

kaudern, unverständlich für andere reden (oberd. *kaudern,* kollern wie der welsche Hahn, davon *Kauderwelsch*). Vgl. Z. I, 286. II, 247.

Keit, Keitchen, ein Bifschen (ob in Beziehung zu Kiliaen: *kiete, kuyte,* ova piscium?) Z. III, 115. 324.

Klunsch, f., Schaukel (vgl. das nd. *Klunker* und *Klungklanker;* Z. V, 152).

Kob, m., Rabe (altnl. kop, Hahn, helgol. Möve; Z. III, 33).

Kölpen, m., Schlåger am Dreschflegel (nd. *Kulf,* Kolbe, Keule).

Kötterfchen, n., Fläschchen (Alberus: *„ghüddorff,* flesch, quo effundendo sonitum facit, daß glünkelt," vgl. Benecke, Wb. I, 920. 594 [kuterolf, guttrël]. Frisch, Wb. I, 387 b. Schm. II, 87).

Krischelen, Stachelbeeren (von *kritzeln,* kratzen. So heißt die Brombeere Kratzbeere, weil ihre Stacheln Menschen und Vieh ritzen. Nl. kruisbezie).

Kropen, m., Haken (Gloss. bei Mone, Quellen 298: uncus, forfex, *grope,* und 296: unco aeneo, erenen *gropen*).

Kurres, n., die Jacke (frz. cuirasse, altd. *Kuriss,* Panzer, Harnisch).

Langfer, m., Langscheit an einem Wagen (lat. longurius, Querstange unter dem Wagen, Langwagen, ahd. lancwid; Z. II, 392, 28. III, 299; *Låmfer,* f., II, 32).

Lauer, m., Gerber (mhd. lôher, im 16. Jahrh. *löher, löber*).

Lei, f., Fels (nl. lei, Schiefer).

Leich, f., ein Gestirn (in dieser Bedeutung, sonst nicht, s. Schmeller, Wb. II, 421 und Benecke, Wb. I, 959, denn selbst in Himmelleich und Wetterleich ist die alte Bedeutung Spiel vorhanden).

Liwerik, f., *Iwickelchen,* n., *Liwickelchen,* n., Lerche (nl. leeuwerik). Z. IV, 31.

Lune, Wune, f., das ins Eis gehauene Loch (Kiliaen *loeme* .j. bijte, apertura glaciei, vulgo *lomus*).

Lunen, m., Lünse, Radnagel (vgl. Schmeller, Wb. II, 474 unter *Lon-* oder *Lun*-Nagel. Z. III, 313).

lunzen, etwas schlummern (auch baier. Schmeller, II, 485, thüring. und sonstwo. Z. III, 135. 313).

maien gehen, minnen oder freien gehen (vgl. das nl. vermeien Hor. belg. VII, ed. 2. p. 115 und VIII, 3; mhd. meigen). Z. IV, 11. 321.

Maihengst, m., der Hirschkåfer.

maken, empfindsam thun (schwåb. *moken,* saures Gesicht machen, vgl. das hchd. *mucken*). *Make,* f., empfindsamer Mensch.

Manne, f., Korb (nl. mande).

Mardaune, f., Preißelbeere (bei Schmeller, II, 645: *Mataun, Madaun,* Bedaun, rother Bårenfenchel, phellandrium mutellina L. Alpen-Pferdesamen). Z. V, 229.

mas, von einer Kuh, welche während eines Jahres kein Kalb gebracht hat; (*mas* wol dasselbe was matt).

Mautsch, f., Versteck fûrs Obst, damit es mürbe werde (ahd. mûtta, baier. *Mauten, Mauken,* f., *mauchen,* verbergen; s. Frisch I, 649 b. — altnl. mudeke, muidik, muik, Hor. belg. VII, ed. 2., p. 72). Z. II, 562, 3.

minken, ermangeln (mlat. mancare).

môg, verwandt (mhd. mâc, nl. maag).

Moltrew, m., Maulwurf (mhd. moltwerf). Z. V, 40, 108.

nistern, nistlen, nostern, etwas heimlich treiben. Z. III, 282, 99. 283, 105. IV, 508.

Offelster, n., auch *Steier* und *Jack,* die Oberhölzer in der Scheune. (*Steiger,* altclev. ein Gestelle, von dem man eine Aussicht hat, s. Teuthon.; nl. Gerüst. — *Jack,* nl. juk, jok, Joch; nd. *Jücke,* zwei oder mehr Ständer oder Pfähle mit den Balken darûber; s. Brem. Wb. II, 707).

Öllig, Zwiebel (*olich* in Rösslin Kreuterbuch 1533; wol das ältere allouc).

Ôm, m., das in Fâulnifs ûbergegangene Blut des Körpers (ûberhaupt Unreinigkeit, vgl. Z. IV, 178).

Opperer, m., der Handlanger (lat. operarius).

ôserlich, unwohl zum Ohnmächtigwerden (von *ôde,* leer, magenschwach).

pauern, lauern (frz. épier).

Pesch, m., eingezâuntes Grasstück (bei Maaler 319: „grûner *Pösch,* der noch vil graß hat, oder noch frisch ist. Viuus caespes“).

Piddel, m., Kloben (lat. pertica).

Pitem, m., der gezupfte Faden (nl. *pitsen,* bei Kil. vellicare, hchd. *pfetzen,* zupfen).

Pufuß, m., Puffschwamm (*Bofist:* Grimm Wb. II, 218; *Bufies,* das. II, 494). Z. V, 63, 30.

Quack, m., sehr kleiner Mensch (nd. *Quark,* ein unbedeutendes Ding, beides vielleicht in Beziehung zu *Dwerg,* Zwerg). Z. V, 416, 20.

raffen, abraffen, jem., ihn ausschimpfen. Vgl. mhd. refsen.

rappen, reiben.

Rasen, Honigwaben (*Raß,* ahd. râza, nl. nd. *raat,* bei Adelung das Roß).

Rât, m., Kornblume (sonst *Raden,* agrostema githago L.).

Reck, f., Fruchtlager in der Hôhe der Scheune (vgl. nl. rak, rekke). Z. II, 225. 540, 110. V, 290. 522, 18.

Reder, m., Getreidesieb (ahd. rîtra, rîtâri, bei Matthesius Reder). Z. III, 48, 28. IV, 324 f. V, 489.

Reg, Remmel, m., Abhang. Z. IV, 282, 29. V, 98, III, 29.

Riz, f., Lager der Bastpflanzen im Freien (baier. die *Rötz*).

ruchten und *uchten*, jem. besuchen gehen, um sich zu unterhalten; zur *Rucht* gehen, zur Abendunterhaltung gehen (nl. bei Kil. ruchelen, insgeheim reden, wie das schweiz. *rüchelen* bei Stalder, II, 286. Vgl. Schmeller, III, 18).

rummeln, buttern. Vgl. Z. II, 206. 508. III, 556, 73. V, 276, 7.

schamper, übermäßig (nl. schamper, anmaßend, frech, aus *scham-* oder *schand-bar*). Z. I, 96.

Schaut, f., das Brett am Waßerrad, worauf das Waßer fällt.

Scheller, m., Drücker an der Thüre (*Schälter, Schälder* bei Schmeller III, 359. 360).

schichtig, schlau.

schier, heute; *schier Abend*, heute Abend (Kiliaen: *schier* oft morghen. Hodie aut cras, nunc aut post).

schilksen, schielen. Z. III, 110.

Schînzlen, Binsen (wetterauisch *Sîmße* Z. IV, 185).

Schîrling, m., zweijähriges Pferd.

schlumpen; Wolle *schl.*, sie aufkratzen.

Schmalf, Schmilf, f., metallene Spitze am Stabe.

Schnaise, f., ein durch den Wald gehauener Gang (*Schneide, Schneise*, Vogelfang in den Büschen, Frisch Wb. II, 214 b).

Schnäle, f., die Schnecke (nl. slek, slak). Z. III, 262, 60. V, 64, 45.

Schnau, m., das Gelüsten. Den *Schnau* auf etwas haben (nd. *snauen*, nl. snaauwen, nach etwas schnappen, beißen, schnauzen. *Schnau* haben, wie das österr. und baier. *e Schneid håbm*). Vgl. Z. IV, 245, 36. V, 167, 146.

Schôf, Schâf, m., ein Gebund Stroh. Auf dem *Schôf* liegen, auf dem Todtenbette liegen. (s. darüber Simrock, Mythol. 369. 559. — nl. schoof, die Garbe; nd. *Schôf*, hchd. *Schaub*, Bündel Stroh). Z. II, 196.

schötzig, rasch, schnell.

schraken, ausschreiten, große Schritte machen. Vgl. Z. III, 328.

schrô, böse (nd. *schra*, mager, so auch im Teuthon., nl. schraal, mager, dürre). Z. II, 288, 125. 314. 319, 12. III, 272, 28. IV, 262, 11.

Schurb, f., Wind- und Lichtloch in einem Gebäude (aus dem Bergwerkswesen entlehnt: *Schurf*, ein Loch, welches nach den Gängen eingeschlagen ist).

schutzen, rasch von Statten gehen. Vgl. Z. V, 381.

Schothûn, n., Huhn ohne Schweif.

Schwedel, m., Weihwaßerquast.

Seifen, m., sumpfige Stelle (vgl. *Seifen* bei Frisch, II, 259b). Vgl. Z. V, 477.

Selfkante, f., die linke Seite (sonst nur ora panni vel telae, bei Kil. *selfkant*, was hchd. *Selbende*, woraus mifsverständlich *Sahlband* geworden, vgl. Schmeller III, 233).

semplen, säumen (baier. *saineln*, *sauneln*).

Spasel, f., die Feßel.

Spauz, f., Speichel (nl. het spouwsel; bei Maaler *spoutzen*, spuere). Vgl. Z. IV, 31. V, 527, 604.

Spinn, f., Muttermilch (ahd. spanan, ursprünglich säugen, der spunni, mhd. *spünne*, Mutterbrust, bei Kil. *spene*, uber animalium).

Spirkel, m., Hornung, Februar (sporkel nl. u. niederrhein. Über die Abkunft und Bedeut. s. Jac. Grimm, Gesch. der deutschen Sprache, I. Bd., 2. Aufl., S. 64). Z. III, 373. IV, 195. V, 330, 4. 520, 3.

sprenzen, begießen.

stamper, kräftig.

Steier, f., s. *Offelster*.

Steipen, m., Stütze. *steipen*, stützen (nl. *Stypel*, *Styper*).

storren, mit einander sprechen.

strunzen, großsprechen, prahlen (nd. stolz einhergehen, sich brüsten, Brem. Wb. IV, 1073).

Stüpp, m., Hund mit abgekürztem Schweife (nd. stûf, abgestutzt, stumpf; so heißt ein Pferd mit gestutztem Schwanze *Stûfstêrt*).

Stüwel, m., Schafpferche, Hürde.

Süllen, f., fließender Speichel; *süllen*, den Speichel fließen laßen, sich besudeln (vgl. ahd. solôn, solagôn).

Sûr, m., sumpfiges Wiesenstück.

Taken, m., die Räumlichkeit, welche sich in der Stubenwand unmittelbar hinter dem Feuerheerde der Küche befindet und durch denselben erwärmt wird.

taken, *token*, im Finstern umhertasten (hchd. *tappen*).

täklen, hin und her schwanken.

tautlen, tändeln (nl. dartelen). Z. III, 431, 228. IV, 359, 21. V, 527, 571.

tolgen, stolpern.

Tön, seltsame, wunderliche Streiche. Z. V, 415, 15.

Trau, f., ein Bohr.

Traufel, f., die Kelle (lat. trulla, frz. truelle, nl. troffel, truweel, bei Kil. als niederrh. *truffel*).

Treip, f., Eingeweide (lat. tripa, Teuthon. *trypen*, pensen .j. ingheweyde).

Treulicht, n., Irrlicht (*Trůglicht*).

Trill, f., Scheibe (Teuth. *trille* .j. schyve; altnl. drillen, drehen).

Trindel, m., Wirbel.

Trûf, m., Torf.

trummen, etwas in der Mitte durchhauen (ahd. drumôn).

uchten s. *ruchten*.

Ûl, *Aul*, f., Topf mit weitem Halse (lat. olla, ahd. ûla, davon bei Alberus *Eulner*, der Töpfer).

Unger, f., Mittagsruhe des Viehes; *ungern*, Mittagsruhe mit dem Vieh halten (urspr. Mittagsmahl, ahd. mhd. undere, merenda, Fundgr. I, 395). Z. III, 338. V, 65, 79.

Unruh, f., Pendel an der Uhr (auch bei Hebel: das *Unruih*).

Urzel, f., Ueberrest (nd. *Ort*, *Ortels*, was das Vieh vom Futter übrig gelaßen hat; vgl. das engl. orts). Z. II, 235. III, 338. 339. IV, 195. V, 39, 34. 478.

verkanen, verschmachten (nd. *quynen*, kränkeln, abzehren, nl. kwijnen; dazu gehört auch mhd. verkûmen, Benecke, Wb. I, 909 und nd. *kůmen*, nl. kuimen). Z. I, 288, 10. II, 432, 12. 392, 62. IV, 274, 169. V, 374.

verschotern, von Hühnern, sich verlaufen (schles. *schudern*, scheuchen, auf- und forttreiben).

verspilgen, vermissen (nd. *verspillen*, verschütten, umkommen laßen, unnütz verthun). Vgl. Z. V, 295.

Vock, Frauenkleid, aus Wolle und Linnen (Kiliaen: *Focke*, vetus. superior tunica — wohl wegen der Ähnlichkeit mit der *Focke*, dem Segel am Vordermast).

wan, locker, ungebunden, so von Fäßern, Bütten und Wagen, an welchen die Reife durch Trockenheit locker geworden sind. Vgl. Z. III, 187, 31.

wan-schaffen, ausgelaßen und unüberlegt in der Rede (nd. wan-schapen, ungestalt). Z. III, 187, 31. IV, 34. 126, 5.

wädelen, träumen.

Wäisch, f., Fruchtlager in der Scheune auf der Erde (das *Weisch*, Stoppeln, Stoppelfeld; Schmeller IV, 190).

watzig, vom Brot, nicht locker und ausgebacken.

Werdel, f., *Spassel*, f., Fußfeßel der Pferde.

Wîd, f., Bindezeug von Holz (ahd. wit, widi, nd. *Wede*). *widen*, etwas, es drehen; *sich widen*, sich hin und her wenden. Z. IV, 190. V, 479.

Wintergrůn, n., Singrůn, Epheu.

Witem, *Wetem*, m., Schneehaufen (wol aus *Wind-wehe*); *witemen*, den Schnee zu Haufen jagen.

Wodeshêr, n., Wotansheer. Es ist ein Heer von geisterartigen, unheimlichen Wesen, welche durch die Luft hinziehen und dabei ein aus den verschiedenartigsten Stimmen zusammengesetztes Getôn von sich geben. Das Heer hat die Vorbedeutung von Krieg und drangsalvollen Zeiten. (Das wůthende Heer, *Wodeshêr*, wåre also Růdigers von Munir, 13. Jahrh., *Wuotunges her*, Grimm, Mythol. 515.)

Wuodeswôr, n., ein ungeheuerlicher Mensch, ein Mensch von außerordentlicher Unruhe und Wildheit (*wôr*, wol das ahd. mhd. der wer, Mann, und *Wuodes* = Wuodans).

Zåren, das Pfarrhaus (lat. curia, frz. la cure).

Zing, Waschbütte (lat. tina, in gemma gemmarum Colon. 1507 eyn *tzynne*).

Zirwer, m., Büttchen (verdorben aus *Zuber*).

Zitz, m., Blitz (verwandt mit *zittern*).

Zwâk, f., ein abgestumpfter Zweig (was abge*zwackt*, abge*zwickt* ist).

zwirweln, drehen, kreiseln, quålen (vgl. *zwirbeln* in Weinhold's Beitr. zu einem schles. Wb. 110). Z. III, 134. V, 478.

Heanzen-Mundart.

Von Professor Dr. **Julius Schröer** in Presburg.

Die Deutschen, welche, von Presburg angefangen, jenseits der Donau — Presburg gegenüber — sich ununterbrochen an der österreichischen und steirischen grenze, bis St. Gotthard hinab, ausdehnen und den Neusiedlersee einschließen, zerfallen in Haidbauern und Heanzen, wie sie sich selbst und gegenseitig nennen. Von den Haidbauern war bereits vielfach die rede in meinem buche „deutsche weihnachtspiele aus Ungern“ (mit unterstützung der kais. akademie der wißenschaften gedruckt. Wien, 1858, bei Keck & Co.), seite 4. 6 f. 204. Die Heanzen,